

# Interdisziplinäre Zusammenarbeit Sonderforschungsbereiche

SONDER-  
FORSCHUNGS-  
BEREICHE  
THEMEN  
RWTH AACHEN

Nach gut einem Jahrzehnt seit der letzten Vorstellung der Sonderforschungsbereiche in einer Ausgabe der „RWTH-Themen“ ist die erneute Berichterstattung quasi überfällig. In der Forschungslandschaft der Bundesrepublik Deutschland hat sich in dieser Zeit sehr viel getan und dies hat natürlich bereits eingerichtete wie auch neu zu beantragende Sonderforschungsbereiche beeinflusst. Bevor ich hierauf näher eingehe, lassen Sie mich zunächst eine Übersicht der zurzeit an unserer Hochschule laufenden Sonderforschungsbereiche geben. Hierzu dient Bild 1, das im inneren Kreis die Sonderforschungsbereiche aufzeigt, die vollumfänglich an der RWTH Aachen als Sprecherhochschule eingerichtet sind. An der äußeren Peripherie des Kreises sind die so genannten Transregio aufgeführt, an denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der RWTH Aachen beteiligt sind. Die Sprecherhochschule ist in Klammern unter der Kurzbezeichnung angegeben. Es wird deutlich, dass sich die Transregionalität nicht nur auf Städte in der näheren Umgebung stützt, sondern auch den Norden und Süden mit einbezieht. Dabei sind Disziplinen der Natur-, Geistes- und Geowissenschaften ebenso wie die der Ingenieurwissenschaften vertreten. Ein Transregio entsteht immer dann, wenn die Kompetenz zur Bearbeitung eines fachübergreifenden Forschungsthemas nicht an einem einzelnen Hochschul-Standort konzentriert ist, sondern wenn die Know-how - sowie auch apparativen Ressourcen mehrerer Universitäten gebündelt werden.

Damit soll die Brücke wieder zu den in Aachen angesiedelten Sonderforschungsbereichen geschlagen werden. Ich möchte an dieser Stelle nicht inhaltlich auf die Themen der aktuell neun Sonderforschungsbereiche eingehen, da dies in den Einzelbeiträgen geschieht und einen Einblick in die Interdisziplinarität und die zugrunde liegenden Forschungsarbeiten

geben wird. Lassen Sie mich vielmehr auf die Frage eingehen, was Ziel eines Sonderforschungsbereichs ist und was seine Attraktivität auszeichnet. Das Erstgenannte ist wohl am besten dadurch zu beschreiben, dass sich eine Gruppe Forscherinnen und Forscher zusammenfindet, die interdisziplinär an einem in der Regel sehr innovativen und gesellschaftlich relevanten Thema zusammenarbeitet. Es soll durch diesen Zusammenschluss in der Summe ein Mehrwert entstehen, der durch eine Förderung der Einzelaktivitäten zum Beispiel im Normalverfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht möglich wäre. Der zweite Aspekt kann am besten mit Ausführungen des ehemaligen Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker zum Thema charakterisiert werden, die er mit „Forschen unter idealen Bedingungen“ überschreibt.

Wie kann man sich diese idealen Bedingungen vorstellen? Ein Sonderforschungsbereich wird konzeptionell auf eine etwa zwölfjährige Forschungsperiode ausgelegt. Im drei- beziehungsweise vierjährigen Turnus finden Begutachtungen statt, bei denen sich die Forschergruppe dem kritischen Urteil auswärtiger Gutachterinnen und Gutachter stellen muss. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können also langfristig interdisziplinär zusammenarbeiten und die verfolgte Thematik nachhaltig vorantreiben. Die Ressourcen der Hochschule und die der beteiligten Institutionen werden gebündelt und stärken den Sonderforschungsbereich. Durch die bearbeitete Thematik wird das Profil der Hochschule mit geprägt und Studierende sowie der wissenschaftliche Nachwuchs finden exzellente Bedingungen vor.

Diese Erläuterungen geben einen ersten Einblick in die Attraktivität dieses sehr wichtigen Förderinstruments der Deutschen Forschungsgemeinschaft und machen auf der anderen Seite aber auch klar, dass der Korb zur Einrichtung eines Sonderforschungsbereichs sehr hoch hängt. Bevor exzellente und hochmotivierte Forscherinnen und Forscher an die Ausarbeitung eines Antrags denken können, müssen sie bereits gemeinsame Vorarbeiten und Veröffentlichungen in renommierten und begutachteten Fachzeitschriften auf dem Wissenschaftsgebiet nachweisen. Damit exzellente ausgewiesene Kolleginnen und Kollegen sich trotz hoher Hürden weiterhin aktiv um die Beantragung und Einrichtung von Sonderforschungsbereichen bemühen, hat das Rektorat der RWTH Aachen verschiedene Maßnahmen zur Förderung beschlossen. Hierzu gehören unter anderem eine Beratung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch „SFB-Erfahrene“, eine teilweise Freistellung von Lehrbelastungen sowie eine zusätzliche finanzielle Förderung bei erfolgreicher Beantragung. Bereits nach positivem Beratungsgespräch bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft wird die jeweilige Initiative für einen Sonderforschungsbereich mit einer zusätzlichen Wissenschaftlerstelle unterstützt. Des Weiteren werden Sonderforschungsbereiche hinsichtlich ihrer Grundausstattung und durch strukturelle Maßnahmen untermauert.

In Aachen können wir der Zukunft positiv entgegensehen, da ein großes Potenzial an Hilfestellungen erarbeitet und bereitgestellt wird, das die Aachener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur persönlichen Entwicklung und gleichzeitig zum Nutzen der Hochschule verfolgen mögen.

Lassen Sie mich noch auf ein Aachener Spezifikum eingehen, das viel zum Erfolg der RWTH Aachen im Hinblick auf die Einrichtung von Sonderforschungsbereichen beiträgt.

Ich denke hier an die exzellent funktionierende Geschäftsführung der RWTH-Sonderforschungsbereiche unter Leitung von Dr.-Ing. Peter von den Brincken. Sie ist dezentral und in erster Linie zur organisatorischen und strukturellen Beratung und Betreuung der Aachener Neu-Initiativen bis hin zur Antragstellung und Begutachtung eingerichtet worden. Außerdem werden von dort aus auch die Fortsetzungsanträge und deren Begutachtungen unterstützt sowie die wesentlichen administrativen beziehungsweise finanziellen Belange der Aachener Sonderforschungsbereiche in einem kleinen aber effektiven Team geregelt. Die Idee hierbei ist, dass ein Geschäftsführer gleichzeitig für mehrere Sonderforschungsbereiche zuständig ist und dabei Synergieeffekte nutzt. Die Wahl erfolgt über die Mitgliederversammlung eines jeden Sonderforschungsbereichs, ein Sprecherat der Sonderforschungsbereiche nimmt die Aufsicht über die Geschäftsführung wahr. Gerade in Zeiten zunehmender Bürokratie muss die Geschäftsführung in Aachen als beispielhaft und zukunftsweisend herausgestellt werden.

[www.sfb.rwth-aachen.de](http://www.sfb.rwth-aachen.de)

**Autor:**  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Hubertus Murrenhoff ist Vorsitzender des Sprecherrates der Aachener Sonderforschungsbereiche und Leiter des Instituts für fluidtechnische Antriebe und Steuerungen.